



Westlicher Kriegsbericht über Nahost

Österreichische und deutsche Beiträge zur Konfliktforschung

Der Nahe und Mittlere Osten, nach Afrika südlich der Sahara die Region mit den meisten gewaltsamen Konflikten, bildet den Schwerpunkt im "Friedensbericht 2007", den das Österreichische Studienzentrum für Frieden und Konfliktlösung herausgegeben hat. Elf österreichische und deutsche Akademiker und Journalisten erörtern Ursachen und Folgen von Konflikten sowie die Rolle von globalen Akteuren.

Arafats Doppelspiel

Margret Johannsen (Hamburg) erklärt den jüngsten Krieg zwischen Israel und dem Hizbullah. Gut erhellt sie Asymmetrien des Krieges. Freilich sind ihre Argumente zuweilen fraglich. Sie sagt, PLO-Chef Yasir Arafat habe bereits 1970 dem internationalen Terrorismus eine Absage erteilt. Er habe dies in der Welle spektakulärer Terroraktionen palästinensischer Extremisten unter dem Dach der PLO getan, die 1968 mit der Entführung von Flugzeugen eingesetzt und im Mordanschlag auf Israels Sportler auf der Münchner Olympiade 1972 gegipfelt habe. Die Autorin meint gar, Arafats Fatah hätte sich 1973 vom globalen Terrorismus distanziert.

Aber deutsche Archive sind voll von gegenteiligen Texten. So war es in Abrede mit Moskau Arafats Rolle, in der zweilichtigen Taktik von Dialog und Terror zu wirken. Berichte über ihn durch Deutsche in Ost und West waren sich darin einig, dass mit seinem Wissen und seinem Geld Gruppen wie der Schwarze September ausserhalb der PLO gebildet worden waren, damit er sich dann von "deren Terror" klar distanzieren konnte. Wie die Stasi im April 1973 meldete, beabsichtigten Palästinenser, ein Linienflugzeug aus Fernost zu entführen und im dichtbesiedelten Israel zur Explosion zu bringen. Eine Idee war so geboren, die Stasi-Chef Mielke "Lufterror" nannte, und die bald auf "Gegner hinter dem Gegner" übertragen wurde. Arafat hatte nicht dem Terror entsagt. Im Gegenteil, Attentate nahmen ebenso im Ausland erst ihren Lauf. Auch laut Bundesnachrichtendienst lag dies voll im Interesse des Kremls. Da Johannsen die reichliche Literatur darüber ignoriert, aber zur "solidarischen Kritik an Israels Politik der Besatzung" rät, mag ihr Beitrag dem Leser tendenziös erscheinen.

Warum das so genannte Nahost-Quartett auch im libanesisch-israelischen Konflikt gefragt ist, leuchtet Berthold Meyer (Marburg) aus. Offenbar beherrscht er wie mehrere seiner Mitautoren keine nahöstliche Sprache. Das führt nicht nur zur vorrangigen Auswertung westlicher Beiträge und zur schiefen Quellenlage im Buch, zumal viele wichtige hebräische und arabische Publikationen gar nicht mehr in Europas Sprachen übersetzt vorliegen. Es fallen auch Fehler auf. So sagt Meyer, "Intifada" bedeute, "die Besatzung abzuschütteln". Das Wort meint aber neutral nur Erhebung. Die Verengung ist politisch.

Parteinahme

Jeder kann sich seine Meinung zu hochkomplexen Sachverhalten in Nahost bilden, ohne dortige Sprachen zu benutzen. Doch dann folgen qualitative Abstriche. Das trifft auch auf den Beitrag Werner Rufs aus Kassel zu. Ihm gemäss schreien die Toten in Afghanistan und im Irak "nach blutiger Rache". Der Krieg gegen den Terror habe terroristische Gewalt gefördert. Das nüchter-

ne Abwägen von Sachverhalten weicht hier dem politischen Denken. Generell ist es für Leser dieses Berichts über Krieg in europäischen Köpfen und in Nahost schwer, sich fair zu informieren.

Wolfgang G. Schwanitz

Österreichisches Studienzentrum für Frieden und Konfliktforschung (Hg.): Krisenherd Naher und Mittlerer Osten. Friedensbericht 2007. Projektleiter Ronald H. Tuschl. Lit Verlag, Wien 2007, 260 S., Fr. 15.20, Euro 10.-.

Dokumentarische Ergänzung: Stasi-Chef Erich Mielke zum palästinensischen "Luftterror" 1973

43/73

MINISTERRAT
DER DEUTSCHEN DEMOKRATISCHEN REPUBLIK
MINISTERIUM FÜR STAATSSICHERHEIT
Der Minister

Berlin, den 9. April 1973
Tgb.-Nr. VMA/ 121/73

BSIU
000001
IX 270005

Hauptabteilung IX
L e i t e r

im H a u s e Streng geheim!

Hinweise auf geplante Aktionen palästinensischer und israelischer Terroristen

Aus vorliegenden zuverlässigen Hinweisen geht hervor, daß die palästinensische Terrororganisation "Schwarzer September" die Durchführung weiterer terroristischer Handlungen und Aktionen plant und entsprechende Vorbereitungen trifft.

Von dieser Organisation ist u. a. geplant, eine Reihe "demonstrativer Aktionen" (angeblich ohne Menschenopfer) gegen Einrichtungen und Bürger der UdSSR im Ausland durchzuführen.

Weitere geplante terroristische Aktivitäten zielen auf Flugzeugentführungen hin. Die von der Terrororganisation "Schwarzer September" geplante Entführung eines Flugzeuges der Aeroflot stieß zwar bei der Erörterung dieser Aktion in der Führung der palästinensischen Widerstandsorganisation "Al Fatah" auf den Widerstand vieler Funktionäre dieser Organisation (solche Handlungen fügen der palästinensischen Widerstandsbewegung Schaden zu). Trotzdem ist angesichts des Vorhandenseins extremistischer, zu abenteuerlichen Handlungen neigender führender Funktionäre auch in der "Al Fatah" die Möglichkeit des Luftterrors gegen die UdSSR und andere sozialistische Länder nicht ausgeschlossen.

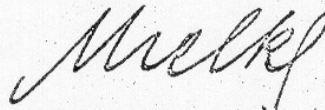
Zur Durchführung und Tarnung ihrer Aktionen ist von den palästinensischen Terroristen beabsichtigt, Uniformen von Luftverkehrsgesellschaften europäischer Länder, der britischen und "deutschen" Polizei sowie der schweizerischen und der US-Armee zu benutzen. Die Terrororganisation "Schwarzer September" besitzt bereits eine bedeutende Menge gestohlener Uniformen der US-Armee. In diesem Zusammenhang wird besonders auf die Organisation in Algerien verwiesen. Weitere Hinweise besagen, daß den palästinensischen Terroristen, die zur Durchführung von Aktionen nach Europa entsandt werden, gefälschte israelische Pässe ausgehändigt wurden. Die erste Serie dieser Pässe sei mit der Zahl 595 numeriert.

Weitere terroristische Aktionen seien

- gegenüber Vertretern von Missionen westlicher Länder in Indien und
- zur Entführung des sudanesischen Botschafters im Iran, einem Verwandten von Präsident Nimeri, geplant.

Seitens israelischer Terroristen sei beabsichtigt, aus dem Raum Ferner Osten ein Flugzeug nach Israel zu entführen und über einem dichtbesiedelten Gebiet zur Explosion zu bringen. Über diese Absicht wurden die Vertretungen internationaler Luftverkehrsgesellschaften in Dacca durch einen Brief der Thailändischen Fluggesellschaft informiert.

Die vorstehend genannten Hinweise sind in Verbindung mit den bereits vorhandenen Informationen und Hinweisen über die Tätigkeit extremistischer, terroristischer Organisationen, besonders der Organisation "Schwarzer September", gewissenhaft zu beachten und auszuwerten. Im Verantwortungsbereich sind unter Nutzung aller geeigneten operativen Möglichkeiten die erforderlichen Maßnahmen einzuleiten, um nähere Einzelheiten in Erfahrung zu bringen, weitere Pläne und beabsichtigte Maßnahmen bzw. entsprechende Vorbereitungen aufzuklären und das Wirksamwerden von Terroristen bzw. terroristischen Gruppen vorbeugend zu verhindern.


Generaloberst

Erich Mielke nannte Palästinenser mit einem israelischen Pass "israelische Terroristen".

Erich Mielke warnte mit diesem Brief Rolf Fister, den Leiter der Hauptabteilung IX des Ministeriums für Staatssicherheit, vor dem Ausgreifen des palästinensischen „Luftterrors“ gegen westliche Einrichtungen in Europa. Gleichwohl wollte er so etwas gegen die UdSSR und ihr Lager durch Yasir Arafats al-Fatah oder deren „Schwarzer September“ nicht ausschließen. Neu war im April 1973 die Idee, ein Linienflugzeug als Waffe zu benutzen, zu entführen und über dem dichtbesiedelten Hinterland des Feindes – hier Israel – zu sprengen. General Fister leitete jene Hauptabteilung HA IX, das so genannte Untersuchungsorgan mit rund 500 Angehörigen, die auch „politisch-operativ bedeutsame Vorgänge“ und „terroristische Anschläge mit Todesfolge“ ermittelten. Kurze Zeit später, am 1. August 1973, bejahten Erich Honecker und Arafat ein Büro der PLO in Ostberlin. Mielke stimmte dem zu, wobei er auch die Möglichkeiten im Auge hatte, unter der Legende der PLO eigene Aktionen ausführen zu lassen. Bereits zu dieser Zeit verfügte er über hochrangige Quellen unter Palästinensern.
